

# Initiative Nachhaltiges Gleiberger Land



Als Initiative von Menschen unserer Gemeinde und aus dem Umland setzen wir uns für ein nachhaltiges, ökologisch orientiertes Leben in unserer Region ein und möchten Sie mit unseren regelmäßig erscheinenden Tipps ermutigen, auch Ihre Gewohnheiten im eigenen Tempo in alltagstauglichen und praktischen kleinen Schritten zu verändern.

## PFAS – wissen Sie, was das ist?

**PFAS bedeutet Poly- und Perfluoralkylsubstanzen.** Gemeint sind zigtausend extrem stabile Verbindungen, die natürlicherweise in der Umwelt nicht vorkommen, sondern chemisch hergestellt werden. Häufig werden sie neben dem Einsatz in industriellen Prozessen vielerlei Alltagsprodukten zugesetzt, die fett-, schmutz- oder wasserabweisende Wirkung haben. So sind sie z.B. Antihaft-Beschichtungen von Küchengeräten wie Pfannen und Backformen zugesetzt, aber auch Imprägniermitteln, Outdoor-Membranen von Textilien und Schuhen, Oberflächen von Teppichen und Polstermöbeln, Papier von Klebeetiketten, Wachsen (z.B. Skiwachs), Schmiermitteln, Antibeschlagmitteln für Glas, Zahnseide, Pizzakartons, Shampoo, Elektronikgeräten, Farben und Lacken. Täglich und regelmäßig nutzen wir solche Produkte, kaum ein Mensch weiß von diesen Stoffen.

Das erschreckende daran: **PFAS sind hoch giftig**, sie werden auch als **Ewigkeits-Chemikalien** bezeichnet, weil sie kaum abgebaut werden können, im Gegenteil werden sie überall in der Natur (auch in unseren Körpern) gespeichert und angereichert. Wir nehmen sie über Lebensmittel und Trinkwasser, unsere Babys über die Muttermilch auf, zudem über die Innen- und Außenraumluft, Hausstaub und natürlich über den (Haut-)kontakt mit entsprechenden Produkten. PFAS werden u.a. mit einem höheren Risiko von Krebserkrankungen und Diabetes sowie einer verminderten Wirkung von Impfungen und einer verringerten Fruchtbarkeit in Verbindung gebracht. Und: **Sie sind nicht kennzeichnungspflichtig!** Genauso wie die Herstellung führt auch die Entsorgung von PFAS-haltigen Produkten oder Abfällen zu einer erheblichen Gesundheits- und Umweltbelastung von Wasser und Böden über hunderte von Jahren. Sanierung ist aufgrund der extremen Langlebigkeit der Chemikalien kaum möglich. Über 1.500 Orte in Deutschland sind laut BUND mit PFAS verseucht. In Hessen wurden im Jahr 2023 Grundwassermessstellen auf PFAS untersucht: In rund 90 Prozent wurden die problematischen Chemikalien nachgewiesen! Da es bis heute keine systematischen Untersuchungen dazu gibt, ist das Ausmaß der Belastung weder zu überblicken noch zu kontrollieren.

Doch wie können wir erkennen, ob ein Produkt PFAS enthält? Ist es als „Frei von PFAS“, „Frei von PFC“ bzw. als „fluorfrei“ gekennzeichnet, sollte das auch stimmen. Laut Verbraucherzentrale werben Hersteller aber trickreich z.B. auf den Verpackungen von Pfannen, Textilien oder Imprägniermitteln häufig mit "PFOA/PFOS-frei" oder "GenX-frei". Das bedeutet jedoch nur, dass zwei bestimmte Einzelstoffe von mehr als 10.000 PFAS nicht enthalten sind, deren Einsatz

# Initiative Nachhaltiges Gleiberger Land

mittlerweile sowieso verboten ist. Im Gegenteil: Diese Werbung ist oft ein Hinweis darauf, dass das Produkt (eben andere) PFAS enthält! Dürfen Pfannen oder Backformen mit Antihafbeschichtung laut Gebrauchsanweisung nicht über ca. 200 °C oder nicht leer erhitzt werden und sollen sie nur mit Kunststoff- oder Holz-Pfannenwendern und nicht mit scharfen oder spitzen Gegenständen genutzt werden, sind vermutlich PFAS enthalten. Auch Begriffe wie „Lotus-Effekt“, „fleckgeschützt“, „wasserabweisend“ oder „ölabweisend“ sind verdächtig, hier braucht es dann zusätzliche Recherche. Im kommenden Jahr 2025 soll laut Umweltbundesamt der Einsatz von PFAS europaweit maßgeblich beschränkt werden. Dennoch macht es schon heute Sinn, auf „Made in Asia“ zu verzichten und auf Produkte europäischer Hersteller und auf Nachhaltigkeit zu setzen.

Kaufen wir Bioprodukte oder achten z.B. auf Gütesiegel wie „GOTS“ oder den „Blauen Engel“, sind wir auf der sichereren Seite. Auch für Sport und Outdoor-Artikel gibt es inzwischen nachhaltige und ungiftige Textilien. Ob Kosmetik oder Reiniger PFAS enthalten, können wir mit der App CodeCheck oder der kostenlosen [App ToxFox des BUND](#) durch Scannen des Barcodes herausfinden. Schauen wir uns aufmerksam nach Alternativen um und tauschen uns aus, werden wir bestimmt fündig. Und wir setzen weitere Signale in Richtung Industrie und Politik.

<https://www.verbraucherzentrale.de>; <https://www.bund.net>; [www.umweltbundesamt.de](http://www.umweltbundesamt.de)